

Kursbeschreibungen zum
Interdisziplinären Friedenswissenschaftlichen
Weiterbildungsstudium „Konflikt & Frieden“ (IF)

Sommersemester 2008
& Wintersemester 2008/2009

Kursbeschreibungen Modul 1

Begriff und Probleme des Friedens – Beiträge der Politikwissenschaft

- Kursautor: Prof. Dr. Dr. h.c. Reinhard Meyers (Universität Münster)
- Kursbetreuer: Dr. Martin List
- Kursnummer: 94667

Kurzdarstellung

Der Kurs will durch die Darstellung der Begriffe und Probleme des Friedens aus politikwissenschaftlicher Sicht dazu auffordern, sich mit der Frage, was Frieden denn sein soll und sein kann, auseinanderzusetzen und insbesondere die grundsätzliche Tiefendimension dieser Frage wieder verstärkt mitzu(bedenken). Wie alle Begriffe, die gesellschaftliche oder politische Grundwerte bezeichnen, leidet auch der Begriff „Frieden“ an inhaltlicher Unbestimmtheit und Weite des Umfanges. Mit einer Klärung des durch die Pole "Krieg" und "Frieden" begrenzten Kontinuums von Grundbegriffen verdeutlicht der Kurs, dass der Vorrat an ethisch-normativ begründeten Friedensvorstellungen genauso wie die Gesamtmenge friedenspolitisch-praktischer Handlungsoptionen stärker als es heute gelegentlich den Anschein hat in einer Perspektive historisch-ideengeschichtlicher Kontinuität zu sehen ist. Dabei wird aufgezeigt, dass die Arbeit an der Klärung des Friedensbegriffs als ein historisch-kontingenter, für künftige Entwicklungen offener Prozess verstanden werden muss. Der Kurs stellt sich zugleich das Ziel der Vermittlung einer auf "Frieden" bezogenen Orientierungs-, Handlungs- und Handlungslegitimationsperspektive, die Anstoß zu eigener Reflexion über und zur kritischen Auseinandersetzung mit dem Friedensbegriff bieten soll.

Frieden mit friedlichen Mitteln

Kurs 1: Friedens- und Entwicklungstheorie

- Kursautor: Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Johan Galtung
- Kursbetreuer: Dr. Lutz Schrader
- Kursnummern: 97901

Kurzdarstellung

Dieser Studienbrief ist als eine transdisziplinäre Einführung in das Studium des Friedens angelegt. Die Systematik von Johan Galtung, der einer der Begründer der Friedens- und Konfliktforschung ist, ruht auf vier Säulen: Friedenstheorie, Entwicklungstheorie, Konflikttheorie und Zivilisationstheorie. In diesem Kurs wird zunächst eine moderne Theorie des Friedens ausgearbeitet, die die wissenschaftstheoretischen Grundlagen der Friedensforschung und ihre grundlegenden Paradigmen umfasst: Ausführlich wird in die anthropologischen und politikwissenschaftlichen Diskurse zur Frage des Friedens eingeführt und auf die Abhängigkeit von Krieg und Frieden von Staatsverfassungen und Staatensystemen eingegangen. In seiner Entwicklungstheorie stellt Galtung verschiedene ökonomische Schulen und seine Theorie der Externalitäten vor. Daraus entwickelt er weit über die wirtschaftliche Dimension hinausreichende Thesen zu einer eklektischen Entwicklungstheorie, die zur kritischen Beurteilung zeitgenössischer Entwicklungspolitik anregen sollen. Um den Studierenden den Zugang zu der komplexen Galtungschen Theorie zu erleichtern, ist dem Kurs eine ausführliche Einführung von Prof. Hajo Schmidt vorangestellt.

Friedensvorstellungen von der Antike bis zur Gegenwart

- Kursautor: Prof. Dr. h.c. Karlheinz Koppe
- Kursbetreuer: Dr. Martin List
- Kursnummer: 94669

Kurzdarstellung

Der Kurs ist bestens als Einführung in das Studium der Friedens- und Konfliktforschung geeignet. Anhand der Nachzeichnung der real- sowie ideengeschichtlichen und aktuellen Entwicklungen der Friedens- und Konfliktforschung lernt der Leser/die Leserin die erkenntnisleitenden Begriffe Frieden, Gewaltfreiheit, Zivilisierung und ableitend auch andere Begriffe wie Sicherheit und Entwicklung, Gerechtigkeit und Erhaltung der Umwelt als Gegenstände wissenschaftlicher Forschung sowie theoretische, analytische und empirische Forschungsansätze zu unterscheiden.

Grundanliegen des Kursautors ist es dabei, sich nicht mit dem inhaltlichen Gegenpol der Friedensforschung, nämlich dem Begriff des Krieges auseinanderzusetzen, sondern die Friedensvorstellungen in den Mittelpunkt zu rücken. Der Kurs ist so aufgebaut, dass sich geschichtliche Entwicklungslinien, organisatorische Formen und inhaltliche Darstellungen abwechseln. Der einführenden Darstellung der Geschichte der Friedens- und Konfliktforschung von der Antike bis zur Gegenwart folgt ein Reader, der klassische und einflussreiche Quellen und Forschungserträge der Friedens- und Konfliktforschung – nicht nur aus dem deutschsprachigen Raum - ausgewählt zugänglich macht. Schließlich geben rund 370 Literaturhinweise die Möglichkeit, einzelne Aspekte der vorliegenden Arbeit weiter zu vertiefen.

Begriff und Probleme des Friedens – Beiträge der Historischen Friedensforschung

- Kursautor/innen: Prof. Dr. Jost Dülffer, Prof. Dr. Karl Holl, Holger Nehring M.A., Prof. Dr. Gottfried Niedhart, Dr. Stefanie van de Kerkhof, Prof. Dr. Wolfram Wette
- Kursbetreuer: PD Dr. Wolfgang Kruse
- Kursnummer: 94198

Kurzdarstellung

Historische Friedensforschung, wie sie in diesem Studienbrief exemplarisch präsentiert wird, weiß sich der Aufgabe verpflichtet, jene historischen Gegenstände, die direkt oder indirekt mit dem Problemfeld Krieg und Frieden zusammenhängen, unter dem Gesichtspunkt der Friedensverträglichkeit oder der Friedensfähigkeit zu betrachten. Dieses Kriterium lässt sich – als allgemeine Richtungsangabe – an der folgenden Frage festmachen: In welchem Umfang ist es in dem jeweils untersuchten historischen Fall gelungen, Konflikte durch gewaltfreie Formen zu steuern? Historische Friedensforschung befragt also die Vergangenheit immer wieder danach, ob und wie sie den Frieden gefördert hat oder nicht.

Der Kurs, verfasst von wichtigen Vertretern dieser in den letzten Jahren eine dynamische Entwicklung vollziehenden Subdisziplin, liefert einen Überblick über das 19. und 20. Jahrhundert. Dabei werden in den Kurseinheiten das Problem des preußisch-deutschen Militarismus, die Zusammenhänge von internationalem Staatensystem und Friedenssicherung sowie die verschiedenen Formen von Friedensbewegungen behandelt. Diese (notwendige) Schwerpunktsetzung führt dazu, dass die internationale Historische Friedensforschung nicht in ihrer vollen Bandbreite widerspiegelt werden kann. Auf weitere Themen wie etwa innergesellschaftliche Konflikte, die Gender-Problematik, Erfahrungen mit gewaltfreiem Konfliktaustrag, Rüstung und Abrüstung, Kriegsursachenanalysen oder zu Ideologien und Mentalitäten wird aber in den einzelnen Kursteilen durchaus Bezug genommen.

Frieden und Naturwissenschaften

- Kursautoren: Dr. Jürgen Altmann (Universität Dortmund/Universität Bochum), Ute Bernhardt, M.A (Forum InformatikerInnen für Frieden und gesellschaftliche Verantwortung FlfF), Prof. em. Dr. Kathryn Nixdorff (Technische Universität Darmstadt), Dipl. Inf. Ingo Ruhmann (FlfF), Prof. em. Dr. Dieter Wöhrle (Universität Bremen)
- Kursbetreuer: Dr. Jürgen Altmann
- Kursnummer: 97907

Kurzdarstellung

Naturwissenschaftlich-technische Entwicklungen spielen eine entscheidende Rolle im sicherheitspolitischen Denken. Wer für Abrüstung und Frieden arbeiten und militärische Strategien und Waffensysteme fundiert beurteilen will, braucht Grundkenntnisse in den Naturwissenschaften.

Naturwissenschaftliche Fragen stellen sich aber auch bei der Konzeptionierung von Abrüstungsverträgen und ihrer Verifikation - ein weiterer Grund für die Friedenswissenschaft, die Naturwissenschaften interdisziplinär einzubeziehen. Die Entwicklung dieses Lehrangebots stellt ein Novum in der sozialwissenschaftlich orientierten Friedenslehre dar. Ziel des Kurses ist es zunächst, einen Einblick und Einstieg in die Denk- und Arbeitsweise (Grundbegriffe, Theorien, Methoden) der Physik, der Informatik, der Chemie und der Biologie zu geben. An ausgesuchten Beispielen werden die Einsatzfelder von Naturwissenschaft und Technik in militärischen Anwendungszusammenhängen erläutert und in ihrer Bedeutung für sicherheitspolitische Bewertungen dargestellt. Ein Kapitel des Kurses ist der Darstellung und Problematisierung des Feldes „Forschung und Entwicklung“ gewidmet. Das Schlusskapitel befasst sich mit grundsätzlicheren Fragen zum Wissenschafts- und Technikverständnis aus Sicht der Naturwissenschaften. Den Studierenden soll mit dem Kurs grundlegende Kompetenzen vermittelt werden, um z.B. in den Medien vorgebrachte Aussagen über Rüstung und Abrüstung zu beurteilen, veröffentlichte naturwissenschaftlich-technische Analysen nachzuvollziehen und in gewissem Maß eigene Abschätzungen vorzunehmen.

Sozialwissenschaftliche Konflikttheorien

- Kursautor: Prof. Dr. Thorsten Bonacker (Universität Marburg), Dipl. Soz. Lars Schmitt
- Kursbetreuer: Prof. Dr. Thorsten Bonacker
- Kursnummer: 97903

Kurzdarstellung

In dieser sozialwissenschaftlichen Einführung werden Konflikte verstanden als ubiquitäre soziale Erscheinungen, die auf Unterschieden in den sozialen Lagen der Menschen und/oder auf Unterschieden in den Interessenkonstellationen beruhen. Der Autor diskutiert daher in einem grundlegenden Überblick die wichtigsten sozialwissenschaftlichen Konflikttheorien in einem historischen und inhaltlichen Zusammenhang. Dazu stellt er zuerst konflikttheoretische Ansätze der politischen Philosophie und der politischen Ökonomie dar, führt in den anthropologischen Diskurs über aggressives Verhalten ein und zeigt die klassischen soziologischen Konzepte zur Analyse von gesellschaftlichen bzw. sozialen Konflikten ebenso wie neuere systemtheoretische Ansätze auf. Im Kurs enthalten ist auch ein Kapitel über die feministischen Diskurse zu gesellschaftlichen und Gender-Konflikten. Ausführlicher werden außerdem die Theorien internationaler Konflikte und die analytischen Konflikttheorien aus dem Bereich der Entscheidungs- und Spieltheorie behandelt. Dabei wird nicht nur die Breite der entwickelten Konfliktbegriffe deutlich, sondern auch die unterschiedliche Reichweite der Konfliktkonzeptionen, die genauer am eigens zusammengestellten Quellenmaterial untersucht werden können.

Kursbeschreibungen Modul 2

Frieden mit friedlichen Mitteln

Kurs 2: Konflikttheorie und Zivilisationstheorie

- Kursautor: Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Johan Galtung
- Kursbetreuer: Dr. Lutz Schrader
- Kursnummern: 97902

Kurzdarstellung

In enger Verbindung zu den Ansätzen Galtungs für eine moderne Friedens- und Entwicklungstheorie stehen seine Überlegungen zu einer neuen Konflikt- und Zivilisationstheorie. Er bietet den Studierenden hier Basisinformationen über Konfliktformationen und gewaltfreie Konflikttransformationen. Dies wird an Fallbeispielen wie Gandhis Beiträgen zur gewaltfreien Konfliktintervention verständlich dargestellt. Ausgehend von einem zyklischen Modell kann Galtung dabei zeigen, wie Konfliktlebenszyklen verlaufen. Eingeführt werden die Studierenden auch in die Erfordernisse einer modernen Zivilisationstheorie. Galtung hat hierzu seine in den 1970er Jahren entwickelte Theorie der strukturellen Gewalt um eine tiefenkulturelle Dimension erweitert und entfaltet diese systematisch und exemplarisch. Als theoretischer Hintergrund werden verschiedene religiöse und tiefenkulturelle Kosmologien und ihre Gewaltimplikationen vorgestellt. Die ausführlich beschriebenen Erscheinungsformen und Spezialisierungen (in historischer Perspektive auf den Nationalsozialismus und den Stalinismus) verdeutlichen Galtungs Ansatz. Schließlich fordert die aufgeworfene Frage, ob es Therapien für pathologische Kosmologien und Tiefenkulturen gibt, die Studierenden zu eigener Stellungnahme heraus.

Begriff und Probleme des Friedens - Beiträge der Sozialpsychologie

- Kursautor: Prof. Dr. Wilhelm Kempf (Universität Konstanz), Prof. Dr. Helmut E. Lück
- Kursbetreuer: Prof. Dr. Helmut E. Lück
- Kursnummer: 93265

Kurzdarstellung

Auch die Friedenspsychologie begreift sich nicht als Teildisziplin der Psychologie, sondern als Friedenswissenschaft unter psychologischer Perspektive. Für die vorliegende Kurseinheit bedeutet dies, dass „Beiträge der Sozialpsychologie“ zu Aggression, Gewalt und Gewaltfreiheit nicht schlicht „sozialpsychologische Beiträge“ sein können, sondern dass die engen Disziplinengrenzen immer wieder überschritten werden müssen.

Innerhalb dieses Rahmens versteht sich der Kurs als Grundlagenkurs zur Frage der Gewalt. Erstens wird untersucht, welche wissenschaftliche Grundlage die Auffassung der Gewalt „tief in der menschlichen Natur“ hat, die nur allzuoft als Argument dafür herangezogen wird, dass Gegengewalt als einzig mögliches Mittel der Reaktion angesehen wird. Ein zweites Anliegen ist es aufzuzeigen, dass (auch aggressive) Konflikte nicht notwendigerweise einen gewaltförmigen Verlauf nehmen müssen, dass die Eigendynamik durchbrochen werden kann und konstruktive Prozesse der Konfliktbearbeitung möglich sind. Damit soll die Basis geschaffen werden, auf welcher der Erwerb praktischer Kompetenzen des Konfliktmanagements und der Konfliktvermittlung (Mediation) erfolgen kann.

Der Kurs besteht aus zwei Kurseinheiten: In der ersten Kurseinheit wird die Thematik aufgearbeitet, die zweite Kurseinheit dokumentiert grundlegende psychologische Texte zur Gewalt- und Friedensproblematik.

Faszination und Schrecken der (Jugend-)Gewalt.

Zur Theorie von Aggression und Gewalt

- Kursautoren: Prof. Dr. Wilfried Breyvogel (Universität Essen/ Duisburg)
- Kursbetreuer: Prof. Dr. Wilfried Breyvogel
- Kursnummer: 97908

Kurzdarstellung

Ausgehend vom neuesten Forschungsstand über die Geschichte der Jugend in der Vormoderne soll ausführlich die Konstruktion von Jugendlichkeit in der Moderne seit etwa 1870 thematisiert werden. Die Studierenden sollen dabei anhand verschiedener theoretischer Zugänge und empirischer Fallbeispiele in die Lage versetzt werden, typische Formationen von Gewalt mit Bezug auf Erziehung und Sozialisierung zu erkennen und zu beurteilen. Dabei werden sowohl Selbst-, als auch Männlichkeits- bzw. Weiblichkeitskonstruktionen wie auch psychologische Aspekte (z.B. Narzissmus und Gewalt) eine wichtige Rolle spielen. Im zweiten Teil des Kurses werden die verschiedenen Theorien von Gewalt und Aggression vorgestellt und diskutiert.

In Sachen Frieden – Philosophische Aspekte von Krieg und Gewalt

- Kursautor: Prof. Dr. Hajo Schmidt (FernUniversität Hagen)
- Kursbetreuer: Prof. Dr. Hajo Schmidt
- Kursnummer: 97904

Kurzdarstellung

Grundsätzlich versucht der Kurs 'für Hörer aller Fakultäten' Einblick zu geben in klassische und aktuelle Positionen und Debatten, die für FriedenswissenschaftlerInnen- und AktivistInnen von Bedeutung und/oder Interesse sein könnten. Der Kurs versucht sich weniger an einer philosophisch-disziplinären Bestandsaufnahme, wo, bei wem und in welcher Weise Krieg und Gewalt zum philosophischen Thema geworden sind. Zweifellos sehr selektiv versucht er stattdessen den Lesern mit Problemen, Positionen und Erkenntnissen vertraut zu machen, welche die Bedeutung der Philosophie für die aktuelle Arbeit am Frieden und den Diskurs der Friedenswissenschaften erkennen lassen. Es geht also zuletzt um den Frieden, doch wird sich zeigen, dass dieser kaum adäquat bedacht, dass auf ihn kaum hingearbeitet, dass er kaum entfaltet werden kann, ohne sich Rechenschaft abzulegen über die Gewalt- und Kriegsverfassung der *conditio humana*. Folglich behandelt der Kurs Themen und Probleme von der frühen Neuzeit und Aufklärung bis zur Gegenwart. Der Schwerpunkt liegt auf der Philosophie des wahrscheinlich zur Zeit in Deutschland und Europa am meisten diskutierten Philosophen, Immanuel Kants, sowie auf den Versuchen philosophischer Gegenführungen und Disziplinierungen der Gewalt: Friedensordnungen, Politische Weltbilder, Politische Ethik, Menschenrechte. Der Absatz längerer, in jedem Fall aber kommentierter Texte und Textauszüge soll dem Leser Einblicke in Sprache und Argumentationen wichtiger im Kurs behandelte Autorinnen und Autoren gewähren und die Identifikation derselben in der zeitgenössischen philosophisch-friedenspolitischen Debatte ermöglichen. Inhaltlich befasst sich der Kurs, grob unterteilt, mit Grundlagen und Grundfragen (Gewalt und Frieden, Dasein als Gewalt, Gewalttypen...), Dimensionen und Bereiche (der Mensch, die Geschichte, der Staat, die Technik) und den eben genannten Gegenführungen. Er ist auf eine Arbeitszeit von 60 Wochenstunden angelegt, darüber hinausgehende Interessen einzelner Studierenden sollten sich über die beigegebene Bibliographie und zahlreiche Literaturhinweise leicht befriedigen lassen.

Religion und Gewalt

- Kursautor: Prof. Dr. Heinz-Günther Stobbe (Universität Siegen)
- Kursbetreuer: Prof. Dr. Heinz-Günther Stobbe
- Kursnummer: 97904

Kurzdarstellung

Der Kurs „Religion und Gewalt“ soll zunächst eingehendere Kenntnisse über die Theologische Friedensforschung, ihre Grundbegriffe und theoretischen Grundannahmen vermitteln. Ausgehend von neueren Diskussionen werden voraussichtlich zwei Aspekte behandelt: schwerpunktmäßig das Verhältnis von Religion und Gewalt, aber auch gewaltlose und pazifistische Ideen und Praktiken im Kontext religiöser Ethik. Beim ersten Schwerpunkt werden neben kosmologischen und anthropologischen Aspekten vor allem gewaltförmige religiöse Riten und spezifische religiöse Grundbedingungen für konfliktreiches Verhalten seit der Antike (Überzeugungskonflikte, Fanatismus, Totalitarismus und Säkulare Religionsphänomene) im Mittelpunkt stehen. Daneben führt der zweite Teil kurz in die individuelle und politische Ethik ein, die Gewalt als etwas zu Überwindendes versteht. Schließlich werden Grundlagen gelegt, um die Janusköpfigkeit des Verhältnisses von Religion und Macht kritisch diskutieren und Praxisbezüge herstellen zu können.

Einführung in das Völkerrecht

- Kursleiter: PD Dr. Hans-Joachim Heintze (Universität Bochum)
- Kursbetreuer: PD Dr. Hans-Joachim Heintze
- Kursnummer: 98001

Kurzdarstellung

Dem Völkerrecht kommt in den internationalen Beziehungen und in der Friedenswissenschaft eine wachsende Bedeutung zu. Die Globalisierung erfordert rechtliche Regelungen, um das Zusammenleben der Staaten und Völker zu organisieren, Konflikte zu vermeiden und Streitfälle zu lösen. Daher wird die Notwendigkeit des Völkerrechts von niemandem ernsthaft bestritten. Gleichwohl ist die Reputation des Völkerrechts in der Öffentlichkeit und auch unter Friedenswissenschaftlern eher gering. Viele Vorbehalte resultieren daraus, dass man diesen Normen nur eine geringe Bindungswirkung nachsagt, da es keinen zentralen Durchsetzungsmechanismus gibt. Ohne eine „völkerrechtliche Polizei“ und einen völkerrechtlichen Staatsanwalt meinen viele, könne dieses Recht nicht erzwungen werden, und sei damit ein Papiertiger. Dem ist nicht so. Auch im innerstaatlichen Recht werden die meisten Normen freiwillig eingehalten, weil sie das menschliche Zusammenleben organisieren und insofern vernünftig sind. So fahren wir im Straßenverkehr rechts, weil wir einsehen, dass es notwendig ist und erwarten, dass sich auch die anderen daran halten. Das Agieren der Staaten erfolgt nicht isoliert im luftleeren Raum, sondern betrifft Millionen von Menschen. Sie verfolgen und bewerten die Tätigkeit der Staaten. Da der Weltöffentlichkeit – den nichtstaatlichen Akteuren – immer größere Bedeutung zukommt, müssen die Staaten sich vielfach diesem öffentlichen Druck beugen und sich nach dem Maßstab des Rechts in ihrer Politik messen lassen. Dem Völkerrecht fällt somit eine große Bedeutung zu. Gerade Friedenswissenschaftler benötigen Kenntnisse dieses Rechtszweiges, um zu schlüssigen Bewertungen zu kommen und so fundiert auf die friedenswissenschaftliche Diskussion einzuwirken. Dieser Kurs soll eine Einführung in die Grundlagen dieses Rechtszweiges geben.

Einführung in die Mediation

- KursautorInnen: Josef Duss-von Werdt, Angelika Flechsig, Reiner Ponschab, Adrian Schweizer
- Kursbetreuer: Dr. Stefan Kracht
- Kursnummer: 96205

Kurzdarstellung

Im Kurs „Einführung in die Mediation“ werden die Studierenden anhand eines aussagekräftigen und repräsentativen Beispielsfalles in die Grundideen des Verfahrens eingeführt. Dadurch werden die praktischen Abläufe deutlich, aber auch schon Probleme angerissen, die den/die Mediator/-in später immer wieder beschäftigen werden. Sodann folgt ein ausführlicher Vergleich, in dem das Verfahren der Mediation der herkömmlichen Methode der juristischen Konfliktbewältigung gegenübergestellt wird. Die Studierenden sollen lernen, was sich hinter dem Begriff der Mediation verbirgt, nach welchen Grundsätzen und in welchen Phasen ein Mediationsverfahren abläuft, wodurch es sich von der juristischen Vorgehensweise unterscheidet und welche Regeln für den/die Mediator/-in und die beteiligten Parteien zu beachten sind. Eine erste Studieneinheit „Mediation in Europa“ beschäftigt sich systematisch mit der Geschichte der europäischen Mediation. Aufgearbeitet werden systematisch und vergleichend Fragmente aus der 2500jährigen Geschichte der Mediation in Europa, und es erfolgt eine kurze Bestandsaufnahme der Mediation in der Bundesrepublik Deutschland, ihren deutschsprachigen Nachbarländern und Großbritannien seit 1970. Der Teil „Mediation und Litigation“ gibt einen generellen Überblick über die wesentlichen Betätigungsgebiete der Mediation. Dabei werden zunächst auch Grundstrukturen der herkömmlichen juristischen Methode vermittelt bzw. noch einmal verdeutlicht. Damit soll eine Basis geschaffen werden, um qualifizierte Entscheidungen mit Blick auf die Anwendbarkeit von Mediation in Streitfällen treffen zu können. Ein wesentlicher Bestandteil dieser Kurseinheit ist u.a. die differenzierte Darstellung des Ablaufs eines Mediationsverfahrens. Nach dem Studium dieser Kurseinheit sollte der/die Studierende gelernt haben, was sich hinter dem Begriff Mediation verbirgt, insbesondere, wodurch sie sich von der juristischen Methode unterscheidet, wie eine Mediation praktisch abläuft, welche Regeln für den Mediator und die beteiligten Parteien zu beachten sind und welche Grundsätze dem Mediationsverfahren zugrunde liegen.

Methoden der zivilen Konfliktbearbeitung:

„Interkulturelle Mediation“ (Praxisseminar)

- Termin: wird rechtzeitig bekannt gegeben
- Kursleiter: Roland Schüler
- Kursnummer: 97910

Kurzdarstellung

Das als Workshop organisierte Präsenzseminar soll den Studierenden Gelegenheit geben, von ausgewählten Trägern und Ausbildungseinrichtungen in der Bundesrepublik auf dem Gebiet der zivilen Konfliktbearbeitung angebotene Methoden und Trainingsansätze kennen zu lernen. Diese anwendungsorientierte Studieneinheit wird gemeinsam mit dem Forum Ziviler Friedensdienst (forumZFD), Bonn organisiert und konzipiert.

Mit der Auswahl des Themas „Interkulturelle Mediation“ soll sowohl an den Studienbrief „Einführung in die Mediation“ angeschlossen als auch ein Ansatz aus dem Angebot der Ausbildungsakademie des Forums Ziviler Friedensdienst vorgestellt werden. In dem Workshop erhalten die Teilnehmer/-innen die Möglichkeit, den Mediationsansatz praktisch zu erproben. Mit der Einbeziehung der interkulturellen Dimension erfolgt zugleich eine Erweiterung über den Inhalt des Studienbriefes hinaus.

Der Kurs wird von einem/-r in der internationalen und interkulturellen Ausbildung und Arbeit erfahrenen Trainer/-in durchgeführt.

Praxisseminar „Medien und Krieg“ (Friedensjournalismus)

- Termin: wird rechtzeitig bekannt gegeben
- Kursleiter: Prof. Dr. Hajo Schmidt, Prof. Dr. Claus Eurich, Nadine Bilke M.A.
- Kursnummer: 97909

Kurzdarstellung

Schwerpunkt des viertägigen Workshops zusammen mit Studierenden der Universität Dortmund und der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf sind die friedensfördernden Handlungsmöglichkeiten und die Verantwortung von Journalist/-innen in Kriegen und Konflikten zu erforschen und zu diskutieren.

Das Transcend-Verfahren der Konfliktbearbeitung – Einführung, Überblick, Ergebnisse

- Termin: Dezember 2008, Ev. Akademie Iserlohn
- Kursleiter: Prof. Dr. Johan Galtung
- Kursnummer: 97905

Kurzdarstellung

TRANSCEND ist ein internationales Netzwerk aus über 200 WissenschaftlerInnen, KonfliktbearbeiterInnen, TrainerInnen und AktivistInnen, die konkrete Friedens- und Entwicklungsarbeit leisten. Das Netzwerk wurde 1993 von Johan Galtung gegründet. Der norwegische Mathematiker und Sozialwissenschaftler ist einer der Begründer der internationalen Friedens- und Konfliktforschung als wissenschaftliche Disziplin. TRANSCEND ist u.a. in die Bemühungen um die Beilegung gewaltsamer Konflikte auf dem Balkan, im Kaukasus, in Sri Lanka, Kolumbien und im Nahen Osten involviert. Als Ansatz der Konflikttransformation verbindet die TRANSCEND-Methode eine umfassende theoretisch fundierte Konfliktanalyse mit einer praxiserprobten Systematik von Methoden der Konfliktbearbeitung. TRANSCEND bedeutet insbesondere, das tiefenkulturelle Gewaltpotenzial von Konflikten aufzudecken. Ziel ist, das destruktive Stadium eines Konfliktes durch Bewusstmachung des kollektiven Unterbewussten der Konfliktparteien zu überschreiten. Drei Schlüsselkompetenzen der konstruktiven Konflikttransformation stehen bei TRANSCEND im Vordergrund: Gewaltfreiheit, Empathie und Kreativität. Bei der schrittweisen Konfliktbearbeitung konzentriert sich die TRANSCEND-Methode auf die Analyse und Bearbeitung des zugrundeliegenden Konflikts in seinen Oberflächen- und Tiefendimensionen; die Wiedergutmachung der sichtbaren und unsichtbaren Schäden von Gewalt; den grundlegenden Wandel der Einstellungen und die Versöhnung der Konfliktparteien. Die friedliche Transformation der Konfliktparteien erfordert die Fähigkeit aller Parteien, ihre legitimen Bedürfnisse im Sinne einer konstruktiven und kreativen Vermittlung zu transzendieren. Die Rolle des Vermittlers besteht darin, diese Transzendenz mit Empathie zu fördern. Der zweitägige Workshop wird von Johan Galtung, dem Mitbegründer und Direktor von TRANSCEND, durchgeführt. Der international bekannte norwegische Friedens- und Konfliktforscher (Jahrgang 1930) gründete 1959 das Internationale Friedensforschungsinstitut Oslo (PRIO), das erste seiner Art in Europa. Als Gast- und Honorarprofessor lehrte Johan Galtung an mehr als fünfzig Universitäten rund um die Welt und wurde 1987 mit dem Right Livelihood Award, dem al-

ternativen Friedensnobelpreis, ausgezeichnet. Er ist Kursautor der FernUniversität und erhielt im Jahr 2001 den Ehrendokortitel des Fachbereichs Erziehungs-, Sozial- und Geisteswissenschaften. Ein Flyer mit näheren Informationen zum Programm des Workshops wird Ihnen rechtzeitig zugehen. Nach Ihrer Anmeldung erhalten Sie einen Reader mit vorbereitenden Texten.